



Glocken gibt es seit über 5000 Jahren. Seit mehr als 1500 Jahren werden sie im Christentum als Rufinstrumente und Zeichen liturgischer Handlungen eingesetzt. Mit ihren weltumspannenden Klängen verbinden sie die Kulturgeschichte der Menschheit und sprechen Menschen an - unabhängig von Hautfarbe, Herkunft oder Nation.

Glocken rufen zum Gebet und zur Fürbitte, kündigen Zeit und Stunde an und erinnern an die Ewigkeit. Für ihren Dienst in der Kirche werden sie in einem Gottesdienst geweiht.

Die kirchenrechtliche Widmung bestimmt und begrenzt ihre Nutzung. Die Kirchengemeinden legen die Läuteanlässe fest.



Handglockenchor, Grötzingen, Evang.-Kirche · Foto: Martin Kares



Nikolaus Martinus von Campen, Durlach 1621, d1 · Foto: Martin Kares

Glocken werden auch weltlich genutzt, beispielsweise in Rathäusern, Schulen, Feuerwachen. Sie läuten als Zeitansage, machen auf Ereignisse aufmerksam, warnen bei Gefahren.

Glocken wurden in Friedenszeiten gegossen, in Kriegen eingeschmolzen und läuten heute wieder als Zeichen des Friedens. Kirchen rufen mit ihren Glocken zum Gebet und zum Gottesdienst. Glocken bringen Menschen zusammen.



Stadtsilhouette von Quedlinburg mit den Türmen von St. Nikolai · Foto: Christoph Schulz



Heidelberg, Heiliggeistkirche (links) und Jesuitenkirche · Foto: Johannes Wittekind

»... denn sie wissen, was sie tun.«

Häufig wird der Uhrschlag mit dem Läuten verwechselt. Der Uhrschlag ist nur vordergründig eine Zeitansage, denn er ist so zu verstehen, dass er an die Vergänglichkeit im Fortschreiten der Zeit erinnern soll.

Das Läuten mehrerer Glocken als Ruf zum Gottesdienst ist als akustischer Code in der Gesellschaft allgemein gut verständlich. Läutet jedoch eine Einzelglocke oder wird sie angeschlagen, kann dies der Hinweis sein auf die Uhrzeit, eine liturgische Handlung im Gottesdienst (Segen, Gebet, Wandlung) oder eine Einladung zum Gebet außerhalb von Gottesdienstzeiten.



Bretten, Stiftskirche, Friedensglocke. f1-Glocke von Bachert, Karlsruhe, 2014 · Foto: Martin Kares



Walldorf, ev. Stadtkirche. a1-Glocke von Bachert, Karlsruhe, 2007
Foto: Marcus Arthur Fuchs



Zuzenhausen, Taufglocke des2-Glocke von Bachert, Karlsruhe, 2009
Foto: Marcus Arthur Fuchs

Puls der Zeit

Eine lange, bis in frühere Hochkulturen zurückreichende Tradition ist es, den Tag in Dreistunden-Schritte einzuteilen. Mönche in Klöstern übersetzten diese Taktung in Tagzeitengebete und praktizieren sie bis in die Gegenwart. Heute setzt sich die Erkenntnis durch, dass diese Rhythmisierung des Tages Stress vorbeugen und bewältigen kann.

Gemeinsame Gebete können verbinden und verändern – sie haben sogar die Wiedervereinigung unseres Landes mit ermöglicht.

5000 Jahre und kein bisschen leise

GESCHICHTE UND KULTUR DER GLOCKE



Schmelzen der Bronzelegierung vor dem Glockenguss
Foto: BA

BERATUNGSAUSSCHUSS FÜR DAS DEUTSCHE GLOCKENWESEN – BA

Zur Förderung und Entwicklung des Glockenwesens in Deutschland finden sich seit 1927 Glockenwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen, Glockensachverständige, Glockengießer und -gießerinnen und Fachkundige aus Bereichen wie Architektur, Rechtswissenschaft, Theologie, Musik, Medien u. a. regelmäßig zusammen.

1951 erhielt der BA eine förmliche Anerkennung und ist heute ein von der Deutschen Bischofskonferenz und vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland eingesetztes Expertengremium.

Titelbild: St. Bonifatius Bad Langensalza; Glocke v. Eckhart Kucher, 1564 · Foto: Marcus Schmidt

Beratungsausschuss für das Deutsche Glockenwesen
BA-Geschäftsstelle | c/o Evangelischer Oberkirchenrat
Blumenstr. 1-7 | 76133 Karlsruhe
kontakt@glocken-online.de

www.glocken-online.de



Gestaltung: www.andreim.de | © BA, 2025



Geläuteanlage: Glocken, Stuhl und Armaturen
Foto: Johannes Wittekind

Heavy Metal

WIDMUNG UND BOTSCHAFT

Die meisten Glocken haben bereits beim Guss Widmungen erhalten. Sie tragen Sinnsprüche, Bibelzitate oder weisen auf geschichtliche Ereignisse hin. Manche Inschriften lassen Glocken stellvertretend für uns Botschaften verkünden, auch wenn wir gerade selbst nicht anwesend oder nicht aufmerksam sind: »Ora pro nobis – bitt' für uns« oder »O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort«.

Die primäre Aufgabe einer läutenden Glocke ist ihre Signalfunktion. Sie weist auf ein Ereignis oder eine Veranstaltung hin, sie fordert auf und motiviert zum Handeln. Sie unterbricht den Alltag, sie mahnt und erinnert. Glocken verkünden laute »Heavy Metal«-Botschaften. Sie wollen im Getriebe der Welt gehört werden. Glocken sind das älteste harmonische Massenmedium.



Wormser Dom, Glocke „Hl. Petrus Faber“, a1-Glocke von Rincker, Sinn
Foto: Daniel Orth

Hin und weg

DISTANZ UND NÄHE

Zumeist erschließt sich die Bedeutung des kirchlichen Tagläutens nur einem »eingeweihten Kreis«. Das Läuten wird aber von allen wahrgenommen. Deshalb kann es ganz unterschiedlich gehört werden – persönlich und individuell.

Es kann auch ein Impuls für Gemeinschaft sein. Je nach Situation und Prägung begleitet es den Weg von außen nach innen und wird so zu einem Modell für spirituelles Wachsen:

- **HÖREN:** Morgen-, Mittags-, Abendgeläut
- **INNEHALTEN:** Eine kurze Unterbrechung des Tages – im Bewusstsein, dass viele Menschen sich in diesem Moment Gedanken über die Welt und ihre Bedürfnisse machen, etwa Frieden, Gerechtigkeit oder den Schutz der Schöpfung.
- **GEDENKEN:** Innehalten mit dem Gedenken an persönlich verbundene Personen, z. B. »Bitte um Gesundheit«.
- **GEBET:** Hinwendung zu Gott bei persönlichen oder gemeinschaftlichen Anliegen.
- **Gemeinsames Beten** nach einem verabredeten Ritus an einem gemeinsamen Ort (Tagzeiten-gebet).



Den Glockenton bestimmen
Foto: Kurt Kramer



Untersuchung der Glockenform
Foto: Kurt Kramer



Inspektion von Klöppel und Anschlagstellen
Foto: Horst Christill



Glockenguss
Fotos: Kurt Kramer



Geläut im Freiburger Münster
mit der Christusglocke (unten) von 1959
Foto: Axel Kilian

An die große Glocke hängen

TOLERANZ UND RESPEKT

Das Läuten einer Glocke kann noch mehr als positives Signal verstanden werden, wenn ihre Aufgabe und ihre Widmung kommuniziert werden: So können beispielsweise das Mittagsläuten als Bitte um Gedenken an Frieden und das Abendläuten als Bitte um die Bewahrung der Schöpfung breit akzeptiert oder zumindest toleriert werden. Das gemeinsame Gedenken an das Wohl der Menschen und der Welt und die daraus sich ergebenden Handlungen vereinen Religionen und Weltanschauungen.

Die in der Gesellschaft weit verbreitete positive Grundhaltung gegenüber Glocken ermöglicht, das Glockenläuten weiterhin als selbstverständlichen Teil des Zusammenlebens zu verstehen. Es erinnert an biografische Stationen, zugesprochenen Segen und weckt Heimatgefühle.



Die St. Petersglocke für den Kölner Dom kam am 14. November 1924 aus Apolda auf den Verladegleisen des Kölner Hafens an.
Foto: Rheinisches Bildarchiv / Bildarchiv der Dombauhütte Köln

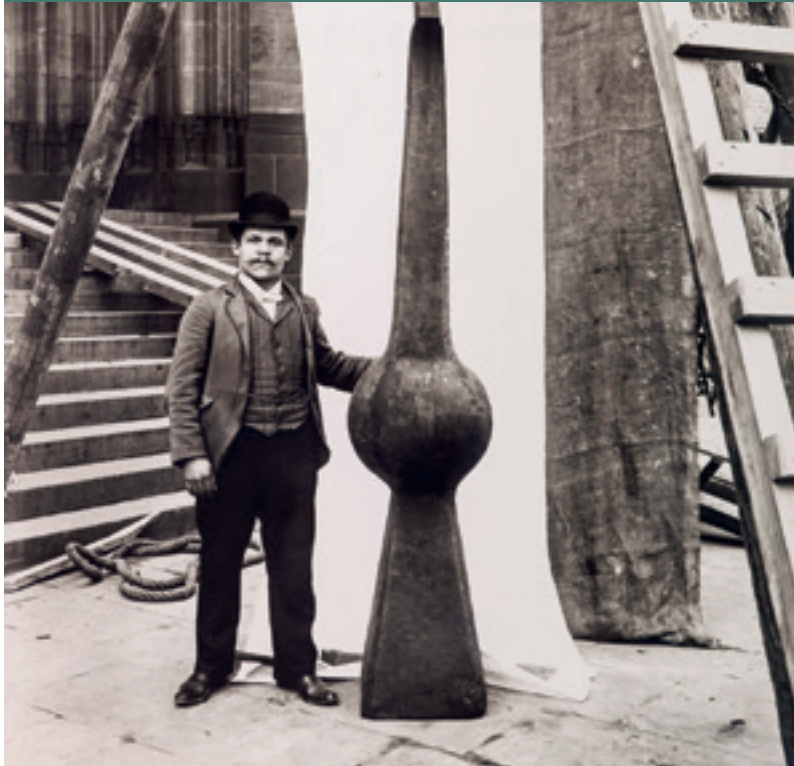
Heiliger Bimbam!

WUSSTEN SIE EIGENTLICH, DASS ...

- ... **GLOCKENKLANG HEILEN KANN?**
Auf einigen Glocken finden sich Salbeiblätter, eine Glockenzier, die als Symbol für heilende Kraft steht.
- ... **DER KANON »BRUDER JAKOB, [...] HÖRST DU NICHT DIE GLOCKEN« IN MEHR ALS 50 SPRACHEN GESUNGEN WIRD?**

- ... **IN SCHILLERS GEDICHT »DIE GLOCKE« DER KLÖPPEL FEHLT?**

Geschmiedeter Klöppel für die Kaiserglocke im Kölner Dom, die 1917 für Kriegszwecke zerstört wurde
Foto: Rheinisches Bildarchiv / Bildarchiv der Dombauhütte Köln



Glockenweihe
Foto: Kurt Kramer

- ... **IN DEN WELTKRIEGEN I UND II ZEHNTAUSENDE GLOCKEN ABGEHÄNGT UND VERNICHTET WURDEN?**

- ... **SICH EINIGE SPRICHWÖRTER VON GLOCKEN ABLEITEN:**
 - Jetzt schlägt's 13!
 - Etwas an die große Glocke hängen.
 - Ich habe etwas läuten hören.
 - Eine neue Ära einläuten.
 - Uns hat die Stunde geschlagen.

- ... **GLOCKENGUSS UND GLOCKENMUSIK IM BUNDESWEITEN VERZEICHNIS DES IMMATERIELLEN KULTURERBES EINGETRAGEN SIND?**

<https://www.unesco.de/staette/glockenguss-und-glockenmusik>

